

spiel zu übertragen, ließ sich der Deutsche auf ein Endspiel ein. Das sah wegen des Läuferpaars zwar optisch besser für ihn aus, doch im Endeffekt sollte es sich als zu wenig erweisen. Das Remis wurde per Zugwiederholung im 35. Zug besiegelt.

Die Partie zwischen Fabiano Caruana und Daniel Fridman verlief ähnlich. Der Deutsche hatte mit Schwarz eine lange Variante der Russischen Verteidigung mit seinem Sekundanten Konstantin Landa sehr gut vorbereitet. Bei heterogenen Rochaden sah alles nach einem schönen schwarzen Angriff aus, doch der Deutsche ging auf Nummer sicher. Anstatt einen Bauern zu opfern und den Angriff aufrecht zu erhalten, tauschte er die Damen und forcierte ein Endspiel, das beiden Seiten keine Chance auf den vollen Punkt gab. Die Kontrahenten einigten sich nach 34 Zügen auf unentschieden.

Stand nach der Vorrunde									
Rg	Name	Elo	1	2	3	4	5	6	Pkt
1	GM Caruana, Fabiano	2757		½	1	½	½	1	3,5
2	GM Anand, Viswanathan	2780	½		1	½	½	½	3,0
3	GM Naiditsch, Arkadij	2716	0	0		½	1	1	2,5
4	GM Fridman, Daniel	2667	½	½	½		½	½	2,5
5	GM Adams, Michael	2725	½	½	0	½		½	2,0
6	GM Meier, Georg	2640	0	½	0	½	½		1,5

6. Tag:

»Naiditsch on fire«

Die deutsche Nr. 1 spielt die Partie des Tages.

In der 6. Runde drehte sich alles um die Partie zwischen Daniel Fridman und Arkadij Naiditsch. Im Duell der zwei momentan besten deutschen Spieler zog die Nr. 1 alle taktischen Register und begeisterte das Publikum mit einem Königsangriff im Stile der alten Meister. Die zwei restlichen Duelle gingen da fast unter; auch, dass Georg Meier den Sieg verpasste.

Viswanathan Anand und Michael Adams trennten sich als erste remis. In einer Spanischen Partie nahm der Weltmeister ab dem 14. Zug eine schlechtere Bauernstruktur in Kauf, um den gegnerischen Springer auf das schlechte Feld b7 zu zwingen. »Wäre die Stellung am Damenflügel geöffnet gewesen, so hätte ich die Stellung des Springers sofort ausnutzen können«, meinte Anand nach der Partie. Stattdessen musste er einige Züge aufwenden, um den Damenflügel zu öffnen und die dortigen schwarzen Schwächen anzugreifen. Adams hatte aber in der Zwischenzeit sein Gegenspiel am Königsflügel aufgezogen und auch seinen Springer wieder ins Spiel gebracht. Die gegenseitige Aktivität wog die Kräfteverhältnisse auf, sodass nach 41 Zügen ein Turmendspiel entstand, das die Spieler remis gaben.



Georg Meier verpasste die große Chance auf seinen ersten Sieg in Baden-Baden. Gegen Fabiano Caruana kam er in einer Slavischen Partie gut aus der Eröffnung und konservierte seinen Vorteil bis weit ins Mittelspiel. Er verfügte über ein starkes Läuferpaar und

seine Bauern rollten den Damenflügel auf. Der Italiener dagegen litt unter Raumnachteil und einen schlecht postierten Springer am Rand, der da kaum wieder wegkam, da er einen Bauern auf g4 schützen musste. Die kritische Stellung entstand nach dem 28. Zug. Caruana hatte die einzige weiße Schwäche, den Bauern d4, aufs Korn genommen und schlug jetzt zu, obwohl er sich in eine Fesselung begab. Diese Fesselung hätte sich Meier mit einem ruhigen Damen-Zug zunutze machen und sofort Material gewinnen können. Stattdessen wickelte er in ein ausgeglichenes Damenendspiel ab.

Die Partie des Tages und vielleicht des bisherigen Turniers spielte Arkadij Naiditsch. Er besiegte Daniel Fridman mit Schwarz und

fügte ihm nebenbei die erste Niederlage zu. In einer seltenen Variante der Königsindischen Verteidigung nahm Naiditsch positionelle Schwächen für aktives Spiel am Königsflügel in Kauf. Anstatt zu agieren, reagierte Fridman etwas zu sehr auf das schwarze Spiel und ließ im 21. Zug ein Springeropfer gegen seine Königsstellung zu. Obwohl das Opfer nicht sofort spielentscheidend war, musste sich Weiß in der Folge sehr genau verteidigen. Zu Beginn klappte es, doch mit zunehmender Zeitnot wurde die Aufgabe fast unmenschlich schwierig. So geschah im 27. Zug der Fehler, wonach Naiditsch unter einem vorübergehenden Turm-Opfer den weißen König freilegte und im Anschluss mit seinen Figuren konsequent über ihn herfiel. Er scheuchte ihn über das halbe Brett zum Damenflügel. Bevor Naiditsch entscheidend Material gewann, gab Fridman nach 45 Zügen auf.

7. Tag:

»Tag des Endspiels«

Georg Meier kommt zu seinem ersten Sieg.

In der 7. Runde ging es im Vergleich zu den vorherigen Runden deutlich ruhiger zu. In allen Partien entstand ein Endspiel, in dem Weiß einen Vorteil hatte. Letztendlich setzte sich aber nur Georg Meier gegen Daniel Fridman durch.



Zwischen Fabiano Caruana und Viswanathan Anand stand das Spitzenduell der 7. Runde an. Auf den Doppelschritt des e-Bauern, so eröffnet der Italiener gewöhnlich, wählte der Weltmeister die Najdorf-Variante der Sizilianischen Verteidigung. Caruana wich von

seiner Partie in der 3. Runde gegen Naiditsch ab und schlug einen positionellen Pfad ein. Er eroberte das Feld d5 für seinen Springer, der dem gegnerischen Läufer überlegen war, laborierte aber an einem schwachen Doppelbauer auf der b-Linie. Nach dem Damentausch hatte Weiß ein optisches Übergewicht, doch Schwarz hatte jederzeit Gegenspiel, um das Gleichgewicht zu wahren. Das Remis kam nach 43 Zügen.

Michael Adams und Arkadij Naiditsch trennten sich ebenfalls remis. »Mickey« tat seiner Herkunft alle Ehre und entschied sich mit dem Doppelschritt des c-Bauern für eine Englische Partie. Adams postierte seinen Läufer im Lager des Gegners auf d6 und verhinderte die Rochade. Naiditsch forcierte auf Kosten der Bauernstruktur den Damentausch, um größeres Unheil zu vermeiden, doch seine Stellung blieb schwierig. Der Engländer versuchte es auf beiden Seiten. Er öffnete den Königsflügel und attackierte den Bauern b6. Der Deutsche verteidigte sich aber bravourös. Letztendlich gewann Adams die b-Bauern, doch Naiditschs König und Turm waren inzwischen deutlich aktiver und drohten im weißen Lager zu wüten. Das Material war allerdings derart reduziert, dass das Remis nach 52 Zügen die einzig logische Konsequenz war.

Georg Meier kam zu seinem ersten Sieg in Baden-Baden. Gegen Daniel Fridman überzeugte er wieder durch eine hervorragende Eröffnungsvorbereitung, die dieses Mal zu einem vollen Punkt ausreichte. In einer Katalanischen Partie opferte er einen Bauern für die in dieser Eröffnung typische Kompensation. Fridman versuchte sich zu entlasten. Er tauschte einige Figuren und gab den Bauern zurück, musste aber im Endspiel gegen das starke weiße Läuferpaar spielen. Meier befand sich aber schon auf der Siegerstraße. Er gewann Material und besaß zwei verbundene Freibauern, die Fridmans Freibauern auf der b-Linie übertrumpften. Kurze Zeit nachdem Weiß einen Bauern in eine Dame umwandelte, gab Fridman auf.

8. Tag:

Vorentscheidung bei der GRENKE Chess Classic

Fabiano Caruana nach Sieg gegen Arkadij Naiditsch mit einem Punkt in Front.